Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 259

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 14. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Der Gesetzentwurf, betreffend das Vereins- und Versammlungswesen

hat nach den vorläufigen Beschlüssen der Kommission folgenden Wortlaut:

§ 1. Alle Deutschen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß friedlich zu versammeln. Soweit solche Versammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind minderjährige Personen ausgeschlossen. Zwecke, welche unter den § 152 der Gewerbeordnung fallen, gelten nicht als politische Zwecke.

§ 2. Von öffentlichen Versammlungen zu politischen Zwecken hat der Veranstalter mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit derselben Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Dieselbe hat darüber sofort eine Bescheinigung zu ertheilen. Eine Versammlung, welche nicht rechtzeitig angezeigt ist, kann von der Polizeibehörde verboten beziehungsweise aufgelöst werden. Die Verweigerung der Bescheinigung ist kein Grund, die Versammlungen zu verbieten oder aufzulösen.

§ 3. Volksversammlungen, die nicht in geschlossenen oder umfriedigten Räumen stattfinden, sind bei der Ortspolizeibehörde wenigstens 48 Stunden vor Beginn der Versammlung anzuzeigen. Die Ortspolizeibehörde hat über die geschehene Anzeige eine Bescheinigung sofort zu ertheilen. Eine Versammlung, welche nicht rechtzeitig angezeigt ist, kann von der Polizeibehörde verboten beziehungsweise aufgelöst werden. Die Verweigerung der Bescheinigung ist kein Grund, die Versammlung zu verbieten oder aufzulösen. Versammlungen oder öffentliche Auf- und Umzüge, zu welchen öffentliche Plätze und Straßen benutzt werden sollen, bedürfen der vorgängigen Genehmigung derjenigen Behörde, welcher die Straßenpolizei über diese Räume zusteht. Ein Verbot darf nur aus Gründen des Verkehrsinteresses erfolgen. Der Anzeigepflicht unterliegen kirchliche Prozessionen, Bittgänge, Wallfahrten, Leichenbegängnisse, Hochzeitszüge, sowie die Umzüge der Innungen und Vereine nicht.

§ 4. Alle Deutschen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen. Die Verbindung solcher Gesellschaften unter einander ist zulässig.

§ 5. Die Vorsteher politischer Vereine sind verpflichtet, die Satzungen des Vereins und jede Aenderung der Satzungen binnen acht Tagen, nachdem der Verein gegründet oder die Abänderung eingetreten ist, der Ortspolizei zur Kenntnißnahme einzureichen, welche über die erfolgte Einreichung der Satzungen oder ihrer Abänderungen sofort eine Bescheinigung zu ertheilen hat. Wenn für die Versammlungen eines politischen Vereins Zeit und Ort satzungsmäßig oder durch einen besonderen Beschluß im Voraus feststehen und dieses wenigstens 24 Stunden vor der ersten Versammlung zur Kenntniß der Ortspolizeibehörde gebracht worden ist, so bedarf es einer besonderen Anzeige für die einzelnen Versammlungen nicht.

§ 6. Die Ortspolizeibehörde ist befugt, in jede öffentliche Versammlung zu politischen Zwecken amtliche Abgeordnete zu senden. Dieselben müssen sich als solche bei dem Veranstalter der Versammlung legitimiren. Es ist ihnen ein angemessener Platz einzuräumen.

§ 7. Die amtlichen Abgeordneten der Polizeibehörde sind befugt, eine solche Versammlung zu politischen Zwecken aufzulösen, wenn in derselben die Erörterung von Anträgen oder Vorschlägen durch den Vorsitzenden zugelassen wird, welche eine Aufforderung zu strafbaren Handlungen enthalten, oder wenn in der Versammlung Bewaffnete erscheinen, die zu entfernen nicht gelingt, oder wenn die Zulassung der amtlichen Abgeordneten der Polizeibehörde verweigert wird.

§ 8. Der Abgeordnete der Polizeibehörde ist verpflichtet, dem Vorsitzenden der Versammlung den Grund der Auflösung anzugeben. Sobald der amtliche Abgeordnete die Versammlung für aufgelöst erklärt und die Anwesenden aufgefordert hat, sich zu entfernen, sind letztere verpflichtet, der Aufforderung sofort Folge zu leisten. Auf diejenigen, welcher dieser Aufforderung nicht Folge leisten, ist Anwendung von Gewalt zulässig.

§ 9. Auf die durch das Gesetz oder durch die gesetzlichen Autoritäten angeordneten Versammlungen, sowie auf die Vorberathungen von Mitgliedern dieser Versammlungen, sowie ferner auf die Versammlungen, der Reichstagswähler, der Wahlmänner und Urmänner für die Landtags- und Kommunalvertretungen nach erlassenem Wahlausschreiben finden die Bestimmungen der §§ 2 und 5 des gegenwärtigen Gesetzes keine Anwendung.

§ 10. Der amtliche Abgeordnete der Polizeibehörde, welcher in ungesetzlicher Weise eine Versammlung auflöst, verfällt in eine Ordnungsstrafe von 10 bis 100 M.

§ 11. Die Veranstaltung von Versammlungen zu politischen Zwecken oder von Volksversammlungen unter freiem Himmel (§§ 2 und 3) und die Vorsteher politischer Vereine (§ 5) werden, wenn sie die erforderliche Anzeige (§ 2) und die Einreichung der festgesetzten oder veränderten Vereinssatzungen unterlassen haben, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 12. Wer sich nicht sofort entfernt, nachdem der Abgeordnete der Ortspolizeibehörden die Versammlung für aufgelöst erklärt und die Anwesenden sich zu entfernen aufgefordert hat (§ 7), wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 13 Minderjährige, die trotz Aufforderung Versammlungen zu politischen Zwecken nicht verlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 25 Mark oder mit Haft bis zu einer Woche bestraft.

§ 14. Wer eine bewaffnete Versammlung oder, ohne daß es der erlaubte Vereinszweck erfordert, eine bewaffnete Vereinsversammlung veranstaltet, oder bewaffnet daran theilnimmt, oder in einer solchen Versammlung Waffen vertheilt, wird mit Gefängniß bis zu einer Woche bestraft.

§ 15. Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen der Landesgesetze, sowie Absatz 2 des § 17 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 werden aufgehoben.

Deutschland.

□ **Berlin,** 13. April. [Vom Dreibund.] Vor einigen Wochen wurde von der zuständigen politischen Stelle die Parole ausgegeben, daß über die Verlängerung des Dreibundes nicht verhandelt werde. Die Mittheilung war nicht wohl anzuzweifeln, denn sie kam, wie gesagt, von berufener Seite. Wenn jetzt der „Kölnischen Zeitung" aus Rom berichtet wird, die Besprechungen von Venedig seien als Grundlage für die demnächstige Erneuerung des Dreibundes anzusehen, so widerspricht das den früheren Angaben derart, daß eine Vereinbarung eben unmöglich erscheint. Auch wird die Mittheilung der „Kölnischen Zeitung" von hier aus nicht unterstützt. Vielmehr beharrt man in der Wilhelmstraße dabei, daß in Venedig keine neuen politischen Abmachungen getroffen werden sollten. Die politische Bedeutung der Zusammenkunft wie der bevorstehenden Kaisertage von Wien bleibt darum nicht weniger groß. Sie beruht vor Allem darin, daß vor aller Welt die Festigkeit des Dreibundes gezeigt wird. Die Verlängerung des Bündnißvertrages wird ja selbstverständlich nicht ausbleiben, nur daß sie nicht gerade gelegentlich der beiden Monarchenbegegnungen erfolgen zu sollen scheint.

— Die „Karlsruher Zeitung" meldet: Der Großherzog ernannte den bisherigen kommandirenden General des XV. Armeekorps, v. Blume, zum Ritter des Ordens Berthold des Ersten von Zähringen.

— Die Abtheilung des Großen Generalstabes für Kriegsgeschichte hat die Arbeiten zur Herausgabe von Moltkes Militärischen Werken dermaßen gefördert, daß unmittelbar nach der Veröffentlichung der auf den Krieg von 1866 bezüglichen Korrespondenz auch schon die den Krieg von 1870/71 betreffende (bei Mittler und Sohn, Berlin) zu erscheinen beginnt; es wird soeben die erste Abtheilung, den Krieg bis zur Schlacht von Sedan umfassend, ausgegeben.

So erhalten wir Einsicht in die gesammte, den großen Kriegen König Wilhelms gewidmete Arbeit des Feldmarschalls; ein Rückblick auf die Kriege von 1864 und 1866 bezeugt den strengen Zusammenhang, die Einheitlichkeit, den immer gleichen Zielpunkt und die immer gleiche Energie der Gedanken des großen Strategen; aber zugleich auch die unermüdliche Vorsorge, die seine Pflichtstrenge ihm auferlegte, von Jahr zu Jahr im Hinblick auf die drohende Kriegsgefahr zu üben. Noch vor Ablauf des österreichischen Feldzuges war, für den Fall, daß Napoleon III. uns den Sieg streitig machen wollte, sein gegen Frankreich gewandter Kriegsplan ausgearbeitet. In diesem Bande geben die Denkschriften Moltkes „über den Krieg Frankreichs gegen Deutschland" sogar bis in den Herbst 1857 zurück! Nicht weniger als 18 solcher Ausarbeitungen des Chefs des Generalstabes werden aus den Jahren vor 1870 hier mitgetheilt. Wie häuft sich die Arbeit, die Verantwortlichkeit und die Aufopferung des großen Strategen mit der Kriegserklärung — aber wie bewundernswürdig groß tritt auch seine Ruhe, seine Umsicht, seine Sicherheit in allen seinen Maßnahmen hervor. Man fühlt, daß das Heer, das Vaterland unter seinem Rathe wohl geborgen war, aber

---

Der Goldfischjäger.

Novellette von Robert Wilt.

(Nachdruck verboten.)

„Ich will nicht!" sagte die junge Dame mit dem Tone eines eigensinnigen Kindes und klappte das Notenheft zu.

„Gut — Sie wollen nicht, Fräulein!" erwiderte der junge Mann, der neben ihr an dem ganz modernen, eleganten Pianino saß, und legte das Heft fort.

Sie blickte nach seiner gelassenen Miene und erröthete. Er mußte ihren Blick fühlen, denn auch er verfärbte sich leicht, aber dennoch erwiderte er ihren Blick nicht.

Er mochte etwa dreißig Jahre zählen, hatte ein bleiches, hageres, ernstes Gesicht, das nicht eben schön war, das aber durch die sehr edle, von reichem, dunklen Haar umrahmte Stirn, durch die ausdrucksvollen, dunkelblauen Augen bedeutend und anziehend wurde. Nur der dunkle Schatten eines Schnurrbarts lag auf seiner Oberlippe, und das machte seinen Kopf noch eigenthümlicher. Seine Haltung, seine Miene waren ernst, gemessen, selbstbewußt. Der schwarze Rock, den er trug, war nicht mehr neu, er war sogar stark getragen, aber das hinderte nicht, daß der Mann vornehm aussah.

Das reizende junge Mädchen neben ihm schien eine Atmosphäre von Jugend, Sorglosigkeit, Luxus auszuströmen. Es war eine kleine Modefee in einem leichten Negligee, — ein pfirsich-frisches Gesichtchen von eigenwilligem, stets wechselndem Ausdruck mit aschblondem Haar, das einen feinen Duft ausströmte, welcher den ganzen Raum zu füllen schien.

Dieser Raum war ein prächtiges, aber etwas unordentlich aussehendes Mädchen-Boudoir. Unter den eleganten Möbeln, Tapisserien und Luxusgegenständen war ein einziges unmodernes, unscheinbares Wesen zu sehen — eine alte Dame von französisch-schweizerischem Typus mit einem kleinen Schnurrbart auf der Lippe; ihre knochige Gestalt war in ein schlecht sitzendes, glattes Mohairkleid gehüllt. Sie stickte an einer Geldbörse und sah nicht ein einziges Mal nach dem Klavier hinüber, auch jetzt, da das Spiel ganz verstummt war, kein Wort fiel, und die Beiden an dem offenen Klavier augenscheinlich nur mit den Blicken sprachen.

„Was wollen Sie eigentlich spielen, Fräulein?" fragte er jetzt mit seiner ernsten Gelassenheit.

„Ich weiß nicht," rief sie glühend. Es gefällt mir nichts!" Und es klang, als wären die Thränen nicht fern.

Er erhob sich. „Sie haben keine Neigung für die Musik, Fräulein, und —" Er hielt inne, vielleicht bemerkte er, daß sie erschrocken zusammenzuckte.

„Ich keine Neigung für Musik?" rief sie erzürnt. „Sie haben ein kurzes Gedächtniß, Herr Calvi, sonst wären Sie vom Gegentheil überzeugt."

„Damals, Fräulein, als Sie mir die Ehre erwiesen," sagte er förmlich, „mich zu Ihrem Lehrer zu wählen, setzte ich allerdings die schönsten Hoffnungen auf Sie. Sie waren begabt und begeistert, seither aber, Fräulein Adelma, hat sich das leider sehr geändert."

„Warum bringen Sie mir auch diese Etuden von Henselt!"

„Fräulein Adelma," sagte er ernst und nachdrücklich, „die Etuden sind unschuldig — Ihre üble Laune ist die einzige Ursache, daß Sie keine Fortschritte machen."

Sie verzog schmollend das hübsche Gesichtchen. „Sie sprechen so förmlich, so pedantisch, wie ein alter Professor."

Er richtete sich auf. „Mein Fräulein — ich darf hier nichts thun, nichts reden, als was meine Pflicht erheischt."

Thränen traten in ihre Augen, sie stampfte leicht mit dem Fuße auf. „Aber weil Sie Ihre Pflicht" — wie verächtlich sie das Wort hinausschleuderte — „so kalt, so gleichgiltig erfüllen, deshalb habe ich die Freude am Klavier verloren."

Eine leichte Röthe überflog sein Gesicht. „Wenn meine Person die einzige Ursache Ihrer Unlust ist," sagte er, „so bleibt mir nichts übrig, als zu gehen, Fräulein Adelma."

Er nahm seinen Hut, verbeugte sich förmlich und ging, ohne sich auch nur nach ihr umzusehen.

„Renvoyé!" sagte die alte Bonne, ohne von ihrer Stickerei aufzublicken. Sie verstand nicht gut Deutsch, obgleich sie fünfzehn Jahre im Hause war. Um so besser aber wußte sie, daß Fräulein Adelma im Stande war, einen Lehrer mitten in der Stunde fortzuschicken.

„Oui, mademoiselle", sagte Adelma tonlos. Sie saß noch immer vor dem offenen Pianino, das Heft mit den Etuden von Henselt lag auf dem Sessel neben ihr, wo vorher der Lehrer gesessen.

Plötzlich brach Adelma in Schluchzen aus. „O der Abscheuliche, Undankbare!"

Sie hatte vor einigen Wochen ein Konzert besucht und ihn spielen gehört. Er sah so bleich, so ernst, so männlich aus, und er spielte Chopin so „tödtlich schön" — sie hatte dies Wort für ihn erfunden — daß sie weinen mußte. Auch eine eigene Komposition spielte er, eine „Mondscheinszene" und eine „Sturmnacht"; sie hörte sagen, er sei ein begabter junger Musiker, aber es sei ihm noch nicht gelungen, sich einen größeren Ruf zu schaffen, weil — wer wüßte das so genau zu sagen! Er war arm, unbekannt, Ausländer, stolz, eigensinnig — sie war zu unerfahren und zu flüchtig, um zu wissen, daß eine einzige dieser Eigenschaften genügte, um die Karrière des jungen Künstlers zu erschweren. Doch hatte der eine Abend genügt, ihre Phantasie zu entzünden. Sie wünschte glühend, Carlo Calvi zum Musiklehrer zu haben. Mama schrieb dem jungen Künstler deshalb und man erhielt eine, wenn auch förmlich kühle Zusage.

Seit zwei Monaten kam Carlo Calvi ins Haus. Adelma hatte anfänglich mit so viel Lust und Freude Klavier gespielt, daß sie meinte, darin einen Lebensberuf gefunden zu haben, und jetzt war auf einmal Alles anders.

Sie erzählte dies Alles weinend der alten Bonne, welche ruhig weiter stickte und bei der Meinung blieb, die Kleine habe den Lehrer, „renvoye", weil er „insupportable" sei.

Indeß trat Mama ein, die Frau Kommerzienräthin, eine üppige, blühende Blondine in prachtvollem goldgesticktem Schlafrock. Sie wünschte mit ihrem Töchterchen auszufahren.

„Wie — eine Szene mit dem Klavierlehrer? Ich sagte gleich, er ist zu jung. Er macht Dir den Hof, nicht wahr, mein Herzchen? Mademoiselle Kathrine, Sie müssen genau Acht geben, ihn verweisen, wenn es nöthig ist. Ich komme wohl auch selbst einmal herüber."

Adelma sagte jetzt kein Wort mehr. Sie ließ sich von der Zofe ankleiden — ein reizendes Straßenkostüm, Modell von Gerson — und machte mit Mama, die selbst eine stattliche Erscheinung war, aber doch voller Stolz auf das einzige Töchterchen, eine Rundfahrt über den Winterkorso der eleganten Welt. Nachmittags kam die Engländerin zur Konversationsstunde, Abends ging man ins Theater.

Adelma war mißmuthig und zerstreut. Sie brachte ihre „Miß" zur Verzweiflung durch ihre Gleichgiltigkeit gegen die Sprache Albions überhaupt und durch ihre schlechte Aussprache insbesondere. Sie langweilte sich im Theater, wo man eine lustige französische Komödie gab; aber es fiel den Eltern nicht auf, weder dem dicken, gutmüthigen Papa, noch der stark mit sich selbst beschäftigten Mama. Sie thaten Alles, um ihr einziges Kind zu amüsiren, aufzuputzen, zufrieden zu stellen, aber sie wunderten sich nicht, wenn Adelma sich nicht amüsirte, nicht zufrieden war und ihre reizenden Toiletten „abscheulich" fand. „Ach, wie verzogen sie ist!" seufzten sie, halb lächelnd, halb geärgert.

Niemand dachte darüber nach, warum Adelma heute besonders launisch war, am wenigsten hätte man gedacht, daß der arme Klavierlehrer daran Schuld sei. Daß Adelma nichts lernen wollte, war ausgemacht, dennoch gefiel es den Eltern, ihr pro forma einen Klaviermeister zu halten, einem jungen Künstler unter dieser Form eine Unterstützung zukommen zu lassen. Wurde Adelma dessen aber überdrüssig, so hatte man auch nichts dagegen.

Das junge Mädchen hatte der Mama gesagt, daß er plötzlich während der Stunde gegangen sei.

„Er wird wiederkommen, liebes Kind", sagte die Frau Kommerzienrath obenhin, „Du weißt ja, er erhält seine Eltern — der arme Schelm! Natürlich wird er wiederkommen, und wir werden sehen,

auch, was es seiner unermüdlichen Arbeit, seinem hohen Genie zu verdanken hat. Zwischen die Befehle und Uebersichten der Lage zerstreut, werden auch Briefe des Feldmarschalls, strategischen Inhalts, mitgetheilt, die uns Einblick in seine Stimmung bieten: wie ergreifend die großen Thaten der Armee auf ihn wirkten, wie vertrauend er auf den Gang der Ereignisse blickte, wie sich ein leiser Humor, sobald die Wucht der Arbeit und der Verantwortlichkeit ihn einmal aufathmen ließ, erleichternd hervorstahl. — Hiermit ist der vielseitige Werth dieser dankbar zu begrüßenden Veröffentlichung gekennzeichnet. Man erlebt noch einmal beim Durchlesen dieser Dienstschriften Moltkes die große Spannung jener Kriegszeit; man überblickt in seiner gewaltigen Gedankenarbeit die gesammten Kriegsvorbereitungen und die Kriegsführung bis zur glorreichen Schlacht von Sedan und man wird vertraut mit Moltkes großem, verehrungswürdigem Charakter.

— Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus London: Die Blätter besprechen die Kotze-Affaire und halten es für dringend erforderlich, im Interesse des deutschen Ansehens, daß endlich dem Duellunfug durch einen Machtspruch des Kaisers ein Ende gemacht würde.

— Gegen den Assessorparagraphen im Gesetze über die Neuregelung der Richtergehälter wollen, wie der Abg. Knebel in einer Versammlung des Centralkomitees der nationalliberalen Partei des Rheinlandes versicherte, die Nationalliberalen einhellig stimmen.

— Der Bund der Industriellen, dessen Vorsitzender Kommerzienrath H. Wirth ist, hat soeben eine eingehende, klar begründete Eingabe gegen die Margarinevorlage an den Reichskanzler, die obersten Reichsbehörden und den Reichstag gerichtet. Der Schluß der Eingabe lautet:

Es handelt sich um ein Nahrungsmittel, dessen Güte und Wohlfeilheit anerkannt ist, und das gerade den unbemittelten Klassen eine bessere Ernährung gegenüber der früheren Fetternährung geboten hat. Die Vorlage hat also ein großes sozialpolitisches Interesse, wie das die Erregung beweist, welche sich in Volksversammlungen sowie in der gesammten Presse kundgethan hat. Auch solche Mitglieder unseres Bundes, die eine ausgedehnte Landwirthschaft betreiben, haben den Bund zum Vorgehen gegen die Margarinevorlage aufgefordert, weil sie auch ihren landwirthschaftlichen Arbeitern bisher Margarine zum eigenen Konsum zu verabreichen gewohnt waren und fürchten, daß ihnen dies durch das neue Gesetz unmöglich gemacht wird, trotzdem die Arbeiter sich sehr zufrieden und wohl dabei gefühlt haben. Die Eingaben fast sämmtlicher Handelskammern und Korporationen und die Erörterungen auf dem deutschen Handelstage beweisen ferner, daß sich die gewerblichen Kreise lebhaft im gleichen Sinne ausgesprochen haben, wohl aus dem Gefühl heraus, daß ein solcher Vorgang nicht ohne Einfluß bleiben könne auf die Gesetzgebung in der Zukunft mit Bezug auf alle anderen Gewerbe.

Stöckers Abbitte. Stöcker veröffentlicht im „Volk“ und in der „Kreuzztg.“ eine Erklärung, wonach er die gegen den Grafen v. Schlieben in der Tonhallenrede vom 7. Februar gethanen Aeußerungen, „insoweit sie persönlich beleidigend sind“, gern zurücknimmt. Daraufhin hat Graf Schlieben seinen Klageantrag gegen Herrn Stöcker ebenfalls zurückgenommen, und der auf den 16. April angesetzt gewesene Termin vor dem Amtsgericht ist aufgehoben worden. Stöcker wäre zweifellos verurtheilt worden, da seine Charakterisirung eines Schliebenschen Antrags als „unverschämt“ eine formale Beleidigung enthält.

— Der „Börsen-Zeitung“ zufolge lagen an der heutigen Produktenbörse Muster ostafrikanischen Weizens aus Tabora vor, dessen Qualität ganz vorzüglich genannt wurde. Demnächst sollen Mahl- und Backproben mit dem Weizen vorgenommen werden.

L. C. Bei der Stichwahl im Wahlkreise Osnabrück empfiehlt die „Hann. Post“, das Organ der deutsch-sozialen Reformpartei in Hannover, die Unterstützung des welfischen Kandidaten durch die Antisemiten, die es bekanntlich im ersten Wahlgange auf ganze 1900 Stimmen gebracht haben. Die „Kreuzzeitung“ meint, es sei also völlig ausgeschlossen, daß die nationalliberale Partei den Wahlkreis behaupten könne. Die „Kreuzztg.“ scheint dem Welfen den Vorzug zu geben.

— Aus Rothenburg wird mitgetheilt, daß der Landgraf Alexis von Hessen im Schlosse auf dem Parquetboden eines Zimmers ausgeglitten ist und den rechten Vorderarm gebrochen hat.

— In einer am Sonntag in Neunkirchen stattgehabten, von ca. 2000 Personen besuchten Versammlung bezeichnete Frhr. v. Stumm der „Köln. Ztg.“ zufolge die jetzige christlich-soziale Bewegung für gefährlicher als die Sozialdemokratie. Wenn es dem Kirchenregiment nicht gelinge, dieser antimonarchischen, antichristlichen Bewegung Herr zu werden, so gehe die Landeskirche zu Grunde. Auch der Kaiser sei laut Telegramm an ihn (Stumm) derselben Ansicht.

— Aus Cottbus wird gemeldet daß die Textilarbeiter die Arbeit am Dienstag wieder aufnehmen werden.

Italien.

= Aus Massauah sind folgende Nachrichten vom 9. April eingetroffen: Oberst Stevani telegraphirt aus Kassala von heute die folgenden Einzelheiten: Von Deserteuren wird gemeldet, daß die Derwische nach dem Kampfe am 2. April 800 Todte begruben. Die Flucht war eine überstürzte, obgleich während des Kampfes 300 von Streifzügen gegen Ombul zurückkehrende Reiter zu ihnen gestoßen waren. Nördlich vom Berge Mokrain mußten die Derwische ihre Viehbestände im Stich lassen. Oberst Stevani ließ heute das feindliche Lager in Tukruf in Brand stecken. Das Lager war sehr ausgedehnt und von drei Reihen von Laufgräben und Pallisaden umgeben. Am Abend des 9. d. sollte auch das verschanzte Lager von Gulusit angezündet werden. Die vollkommene Regelmäßigkeit der von den Derwischen um Kassala angelegten Verschanzungen beweist, daß dieselben die Absicht hatten, das Fort zu belagern. In dem Gefecht vom 3. April hatte Oberst Stevani 2500 Mann und 4 Geschütze, auf der Seite des Feindes kämpften 5000 mit Gewehren bewaffnete Soldaten und 500 Reiter. Bei dem Rückzuge umgab die Kavallerie die Fußtruppen der Derwische, wodurch verhindert wurde, daß die Desertionen großen Umfang annahmen; ihre Todten und Verwundeten ließen die Derwische auf der Flucht im Stiche. General Baldissera erhielt vom Kriegsminister den telegraphischen Auftrag, dem Oberst Stevani und seinen Mannschaften im Namen des Königs lebhafte Anerkennung auszusprechen; hierauf telegraphirte General Baldissera: „Das Lob des Königs ist der höchste Lohn für die Truppen unter Stevanis Befehl und wird für alle ein Ansporn sein, bei jedem Anlasse ihre Pflicht zu erfüllen.“

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. April. Die Leiche des Ceremonienmeisters Frhr. v. Schrader sollte heute Abend in Potsdam aufgebahrt werden, um dann nach voraufgegangener Trauerfeier nach dem Rittergute Bliesdorf bei Ratzeburg übergeführt werden. Im Laufe des Sonntag erschienen zahlreiche Familien der Hofgesellschaft aus Berlin und Potsdam und legten kostbare Kränze, Palmenwedel und Blumenspenden an der Bahre nieder. Wie verlautet, findet die Leichenfeier am Mittwoch Vormittag in der Garnisonkirche zu Potsdam statt, wo die Leiche aufgebahrt wird. Zunächst war die Friedenskirche hierfür in Aussicht genommen, doch wurde später die Erlaubniß zurückgezogen. Es wäre dies die erste Aufbahrung gewesen, die nach der Leichenfeier für Kaiser Friedrich an dieser Stätte stattgefunden hätte.

Eine Liebestragödie im Ballsaal hat sich im Westen der Stadt abgespielt. Die Träger der Hauptrollen sind Personen, die kaum den Kinderschuhen entwachsen sind. Die „Volksztg.“ erzählt: „Sie“ ist ein seit etwa vier Monaten stellenlosen Dienstmädchen im Alter von 18 Jahren, Namens Margarethe Reinhardt, die bei einem Onkel in der Pallasstraße wohnte. Ihre von dem Vater geschiedene Mutter führt einem Herrn W. in der Steinmetzstraße die Wirthschaft. „Er“ ist ein 19 Jahre alter Musikant, dessen Talent es dem jungen Mädchen angethan zu haben scheint. Margarethe R. nahm es mit der Liebe viel ernster, als der junge Mann und hat schon öfter der Mutter angedeutet, daß sie ihrem Leben ein Ende setzen werde. In einer solchen Stimmung befand sie sich auch, als sie vorgestern auf einer Ballfestlichkeit im „Königshof“ in der Bülowstraße mit ihm zusammentraf. Sie war auf Alles vorbereitet und hatte sich ein starkes Gift, Sublimat, in einer kleinen Flasche in den Ballsaal mitgebracht. Ihre Befürchtung traf ein, sie fühlte sich von ihrem Geliebten vernachlässigt und trank, von Eifersucht geplagt, das Gift. Dann wollte sie hinauseilen, um sich noch an einem Baum zu erhängen, wie sie später erklärte. Die Kräfte versagten indeß, und man brachte das junge Mädchen nach der Unfallstation in der Yorkstraße. Hier widersetzte sie sich hartnäckig den ärztlichen Anordnungen und zerbiß sogar einen Gummischlauch, der ihr zur Entfernung des Giftes eingeführt wurde. Die Schwere des Falles ließ gerathen erscheinen, die Lebensmüde einem Krankenhause zuzuführen. Hier kämpft sie noch unter fürchterlichen Qualen mit dem Leben. Trotzdem bereut sie den Schritt nicht und hat sich zu Angehörigen dahin geäußert, daß sie den Tod nicht fürchte, da sie den Muth zum Leben nun doch einmal verloren habe.

Der Unterprimaner Winterfeld, Schüler des Luisenstädtischen Gymnasiums, Sohn eines angesehenen hiesigen Rechtsanwalts, wurde heute Morgen mit einem Schuß in der Schläfe in seinem Bette todt aufgefunden. Seitens der Angehörigen wird nach dem „B. Tgbl.“ angenommen, daß der junge Mann unter dem Einfluß irgend welcher Wahnvorstellungen den Revolver, den er auf seinen Ausflügen als Radfahrer bei sich zu führen pflegte, und der stets an seinem Bette lag, zur Hand genommen und sich die Verletzung im Traum beigebracht hat. Ob ein Zusammenhang zwischen dem Tod des achtzehnjährigen jungen Mannes und dem Anfang des Gymnasialsemesters besteht, ist nicht bekannt.

Eine verlassene Braut hat am Sonnabend in Spandau dem treulosen Bräutigam eine eigene Ueberraschung bereitet. Auf Vormittag war der standesamtliche Akt der Eheschließung festgesetzt, die Braut aber wartete vergeblich auf den Bräutigam. Verzweifelt legte sie das Hochzeitskleid ab und that Trauerkleidung an. Dann wickelte sie ihr drei Monate altes Kind in ein Packet derart, daß der Inhalt nicht sogleich zu kennen war, schrieb einen Brief an ihren Bräutigam und beauftragte ein achtjähriges Mädchen, Packet und Brief dem Treulosen zu überbringen. Der Empfänger war nicht wenig erschrocken über die Sendung. Die verlassene Braut aber ist seitdem spurlos verschwunden. Das Kind wurde von der Polizei in Pflege gegeben.

---

was sich thun läßt, jedenfalls muß er die „dehors“ auf das Strengste beobachten.“

Das junge Mädchen lauschte hoch aufathmend. Es war selbstverständlich, daß er nach Mamas Meinung zum Sterben verliebt war, selbstverständlich, daß er wiederkam — sie hörte das sehr gern. Dennoch blieb ein kleiner Zweifel, ein geheimes Bangen in ihr zurück. Würde er kommen? —

Es war halb Elf am Vormittag. Das Stubenmädchen hatte das Pianino geöffnet, die Sessel zurecht gerückt, die Noten lagen da — das grüne Heft, sechs Etuden von Henselt, oben auf. Liebliche, duftige Wärme durchströmte den Raum. Adelma wartete. Es schellte draußen. Tritte kamen und gingen — aber Carlo Calvi kam nicht.

Am folgenden Tage traf ein Billet von ihm an die Frau Kommerzienrath ein; er theilte mit, das Fräulein habe Unlust am Klavierspiel geäußert und er glaube deshalb seine Stunden einstellen zu sollen. Adelma sagte trotzig, Mama möge nur schreiben, daß er fortbleiben könne. Und es geschah.

Acht Tage vergingen, das Klavier stand einsam und unberührt. Adelma war launischer, denn je, obgleich ein hübscher, junger Kavallerie-Offizier von altem Adel ihr den Hof machte. Seltsam war es, daß sie an gar nichts mehr Gefallen fand. Wenn sie das geschlossene Pianino sah, wurde ihr immer so eigenthümlich zu Muthe — so bang, so unruhvoll — und wenn der hübsche Baron ihr Liebenswürdigkeiten sagte und die Mama wohlgefällig dazu lächelte, da sah Adelma sonderbarer Weise ganz plötzlich das grüne Heft vor sich mit den sechs Etuden von Henselt.

Sie bekam eine Art Sehnsucht nach diesem grünen Heft. Eines Morgens nahm sie es vor und begann die sechs Etuden zu spielen, sorgfältig, mit genauer Beachtung des schwierigen Fingersatzes, ganz wie ihr Lehrer es angegeben hatte. Sie fand ein ungeahntes Vergnügen daran. Nachmittags spielte sie wieder, und am anderen Tage konnte sie die Etude tadellos vortragen. Jetzt hätte Carlo Calvi freundlich gelächelt, wenn er da gewesen wäre; es stand ihm sehr gut, wenn er lächelte. Warum war er nicht da?

„Mama, ich möchte doch wieder einen Klavierlehrer,“ sagte Adelma.

Gut, wir werden einen „maitre“ suchen, mein Schatz — aber einen mit grauen Haaren, womöglich einen Professor vom Konservatorium.

Am selben Tage schrieb Adelma heimlich ein Billet, von dem Niemand wußte. Sie war ein wenig blaß dabei und athmete schwer: „Ich bitte Sie, Herr Calvi, die Stunden bei mir doch wieder aufzunehmen. Es war eine thörichte Laune von mir, dieselben aufgeben zu wollen; ver“ — sie hielt inne, beinahe hätte sie geschrieben: „verzeihen“, aber sie besann sich und schrieb: „Vergessen Sie dieselbe und kommen Sie wieder. Ich werde von nun ab bessere Fortschritte machen.“

Am Abend sagte sie zu Mama, während diese sich die Handschuhe mit zwanzig Knöpfchen von der Jungfer schließen ließ: „Mama — ich will wieder Herrn Calvi zum Lehrer — ich habe ihm geschrieben.“

Mama war sehr in Anspruch genommen davon, ob die Handschuhe keine Falten machten, dennoch fand sie die Sache sehr unschicklich und bedenklich. Aber zuletzt behielt Adelma doch Recht wie immer.

Am folgenden Tage kam Carlo Calvi wieder zur Klavierstunde. Er war ruhig, ernst, sprach nichts von ihrem Brief und ihren Launen. Sie spielte die sechs Etuden, und er lächelte zufrieden.

Von nun ab spielte und übte sie fleißig, was er ihr empfahl, und machte überraschende Fortschritte. Er lächelte manchmal, hatte ein karges Lob für sie, blieb aber immer gleich kalt und reservirt. Sie weinte manchmal vor Zorn, aber heimlich, und dann spielte sie ihm doch wieder zu Dank.

Die Leute im Hause sagten: „Der neue Klavierlehrer ist sehr verliebt in unser Fräulein! Er mußte deshalb schon einmal aus dem Hause; aber da er arme, alte Eltern zu ernähren hatte, ließ man ihn wiederkommen.“

Und so verging der Winter. Der Sommer mit seinen Bade- und Gebirgsreisen unterbrach die Klavierstunden. Im folgenden Herbst schritt der Klavierlehrer wieder ruhig und stolz erhobenen Hauptes über die prächtigen Teppiche des Hauses.

Adelma schien aber kaum mehr einen Lehrer zu brauchen. Sie hatte bereits eine nicht gewöhnliche Fertigkeit im Klavierspiel, dennoch übte sie mit Ernst und Eifer Musik. Mademoiselle Katharine hätte kaum Anlaß zu einer Bemerkung gefunden, auch wenn sie ihre Mission bei den Klavierstunden gewissenhafter erfüllt hätte. Es wurde die ganze Stunde hindurch eifrig musizirt. Calvi sprach sehr wenig, hatte immer dasselbe blasse, ernste Gesicht; Adelma glühte — aber das kam wohl vom Spielen.

Es war zum Ende des zweiten Winters. Adelma hatte soeben ihrem Lehrer die „Sturmnacht“ vorgespielt, seine eigene Komposition; sie hatte ihn damit überrascht. Nun sah sie mit leuchtenden Augen, daß er erröthete, daß er bewegt war, ein wenig verwirrt sogar.

„Sie sind — auf dem Wege, eine Künstlerin zu werden,“ sagte er mit unsicherer Stimme.

„Endlich, endlich sind Sie mit mir zufrieden!“ rief sie freudig.

Er taumelte zurück als hätte ihn ein Schlag getroffen. „Was gilt es Ihnen — daß ich zufrieden bin, Fräulein?“ murmelte er, und plötzlich faßte er sich und sagte in seinem gewohnten, gelassenen Tone: „Ich bin ja überflüssig hier. Sie haben nichts mehr zu lernen — Sie entlassen mich wohl?“

Sie schwieg eine Weile, dann sagte sie mit jener Sicherheit, die sie sich längst im Salon angeeignet: „Ich will Ihnen einmal die Wahrheit sagen, Herr Calvi. Sie sind ausnehmend — unfreundlich gegen mich. Ich weiß längst: dieses starre Gesicht legen sie nur für mich an. Ich sah Sie schon bei unseren Gesellschaften mit einem viel freundlicheren, angenehmeren. Sie haben fast nie ein ermuthigendes Wort für mich, niemals aber einen freundlichen Blick; und Sie wissen doch, daß mich dies freut. Sie sind eigentlich unausstehlich, Herr Calvi!“

Jetzt sah er sie wieder voll an mit dem kalten, zorn- und haßerfüllten Blicke. „Sie haben Recht, Fräulein, ich bin nicht liebenswürdig, bin nicht dazu angethan, Jemandem zu gefallen oder nur angenehm zu sein. Darum —“

„Wollen Sie gehen“, fiel sie ein, „das ist immer Ihre einzige Pointe. Ich wünsche aber, daß Sie bleiben, auch in der nächsten Saison. Seien Sie immerhin unausstehlich — ich schätze Sie nur als — Künstler.“

So erschien er im folgenden Herbste wieder, und die Leute wunderten sich einigermaßen darüber. Das Fräulein, nunmehr im zwanzigsten Jahre und eine allgemein bewunderte Pianistin, hatte doch wohl den Klavierlehrer ausgewachsen. Zudem hieß es, sie sei Braut; ein junger Finanzbaron, der künftige Chef eines deutschen Bankhauses in Paris, bewarb sich um ihre Hand.

„Nun werden Sie doch Ihre treueste Schülerin verlieren“, sagte die Frau Kommerzienrath huldvoll lächelnd zu dem Klavierlehrer, „meine Tochter wird sich wohl bald verheirathen. Aber seien Sie ruhig, Herr Calvi, wir werden Ihrer ausgezeichneten Leistungen dankbar gedenken. Adelma besonders hält große Stücke auf Sie.“

Und die Frau Kommerzienrath rauschte mit ermuthigendem Augenzwinkern nach dem todtbleichen Manne hinaus.

„Wenn Sie — Fräulein —“ brachte er mühsam hervor.

„Sie meinen, wenn ich Braut bin, so wollen Sie natürlich gleich gehen“ sagte Adelma erröthend, aber gefaßt. „Meine Verheirathung ist aber noch nicht entschieden, auch habe ich mein Jawort nicht gegeben.“

„Früher oder später —“, sagte er, sonst nichts.

„Sie kennen mich nicht, Herr Calvi“, sprach sie. „Und“ — sie sah ihn fest und klar an, „man findet nicht immer da die Liebe, wo man sie sucht.“

„Nein — nicht immer“, wiederholte er.

Er war bleich wie ein Sterbender, dunkle Ringe lagen um seine Augen. Mit einer ängstlichen Geberde fuhr er sich über die Stirn.

„Darf ich Sie bitten, gnädiges Fräulein“, stammelte er, „mich — für heute — zu entlassen?“

„Sie sehen sehr angegriffen aus, Herr Calvi, wünschen Sie einen Wagen? Ich werde anspannen lassen. Auf Wiedersehen morgen! Ich hoffe Sie dann wohl zu sehen.“

Er erschien am anderen Tage, aber er sah noch immer recht elend aus.

„Mein Fräulein,“ sagte er mit schwachem Lächeln, „ich komme, meinen alten Vers vorzubringen: ich bitte Sie, daß Sie mich in Gnaden entlassen. Meine Gesundheit ist ernstlich angegriffen, und — ich — beabsichtige — nach meiner Heimath — nach Savoyen zu gehen — die ich als kleiner Knabe verließ.“

„So plötzlich, Herr Calvi? Sie wollen Ihre zweite Heimath ganz aufgeben?“

„Es muß so sein.“

„Nun, lassen Sie mich wenigstens noch einmal Ihre Werke spielen. Liebe Bonne,“ sie wandte sich zu der alten Französin, „holen Sie doch die Noten aus dem großen Salon, bitte!“

Die Bonne ging. Adelma trat auf ihren Lehrer zu, faßte seine beiden Hände und rief: „Carlo Calvi“, Sie lieben mich — Sie haben mich immer geliebt!“

„Warum glauben Sie das?“ sagte er mit einem letzten schwachen Versuch des Widerstandes.

„Ich sah es an den Blicken des — Hasses, mit denen Sie mich ansahen — ich sah es an Ihrer starren Miene, daß Sie Ihr Herz verbergen — ich sah es, wußte es ganz genau!“

Sein Widerstand war gebrochen, doch streckte er keine Hand nach ihr aus.

„Was sollte ich thun?“ sagte er mit aufflammendem Blick. „Das Beste war, stumm schweigend, ferne zu sterben . . .“

„Warum?“ rief sie. „Habe ich nicht drei Jahre um Dich geworben? Kannst Du nicht an meine Liebe glauben?“

Sie umschlang ihn — — —

* * *

Auch Herr und Frau Kommerzienrath mußten um den stolzen Schwiegersohn noch förmlich werben. Es blieb ihnen nichts übrig, denn Adelma wollte es ja.

„Der hat es klug angestellt — der wußte das Goldfischchen zu fangen“, sagte man, als die Verlobung bekannt gemacht wurde, als in Folge dessen Calvi, der Musiker, in die Mode kam, als auch die volle Sonne des Erfolges ihm zu lächeln begann.

Frau Friedmann scheint ihre Pläne für die Zukunft wieder geändert zu haben. Zunächst singt sie weiter. Dieser Tage gastirte sie in Görlitz, jetzt tritt sie in den „Reichshallen" in Wiesbaden auf. Von dort aus begiebt sie sich nach Stuttgart. Für den Monat Mai geht sie nach Paris in das Etablissement „Folies Bergère", wo sie, nach dem „Rhein. Cour." eine monatliche Gage von 6000 Francs erhält.

† **Karl Humann,** der nächst Schliemann bekannteste Archäologe, ist, wie telegraphisch gemeldet, in Smyrna gestorben. Er war 1839 in Steele (Rheinprovinz) geboren, studirte das Ingenieurfach, mußte aber seiner Gesundheit halber die Studien abbrechen und suchte unter dem südlichen Klima im griechischen Archipel Genesung. In Samos stellte er auf Veranlassung des Geh Bauraths Strack in Berlin erfolgreich seine ersten Ausgrabungen an. Seine späteren Ausgrabungen in Pergamon (1878–86) waren ein für die Kunstgeschichte epochemachendes Ereigniß. Sie bilden einen edlen Schatz des Berliner Museums (wo sie allerdings noch immer an einem ihrem Werthe wenig angemessenen Raume untergebracht sind.) Die Universität Greifswald ernannte Humann zum Ehrendoktor. 1884 erhielt er als Leiter der Ausgrabungen in Pergamon den Titel eines Direktors am Berliner Museum. 1894 wurde er Geh. Regierungsrath. 1890 begann er die Ausgrabung von Magnesia am Mäander. Humanns Name wird in der Kunstgeschichte fortleben.

† **Von einem selbstgezähmten Rehbock** erhielt, wie die „N. Freie Presse" aus Czernowitz meldet, der Erzherzog Peter Ferdinand vor einigen Tagen einen wuchtigen Stoß mit dem Gehörn in den Oberschenkel, wodurch der Erzherzog eine bedeutende Rißwunde erlitt, sodaß er einige Tage das Bett hüten mußte. Der Vorgang erfolgte, als der Erzherzog dem Thier Futter reichte.

† **Der im Bärengraben in Bern** getödtete Arbeiter ist jetzt identifizirt; er heißt Christian Wüthrich und ist von Egiswyl im Emmenthal, geboren 1854. Er war am verhängnißvollen Abend schon um 7 Uhr betrunken; er war überhaupt dem Schnaps ergeben. Wüthrich war Küfer; in Bern hatte er sich nach Arbeit umgesehen.

Lokales

Posen, 14 April

* **Aus dem Steuerdirektionsbezirk Posen** wurden im Monat März 61496 hl rein Alkohol hergestellt und 11686 hl in den freien Verkehr gesetzt, während am Schluß des Monats 115762 hl unter steuerlicher Kontrole verblieben; in ganz Deutschland wurden im März 412627 hl hergestellt und verblieb Ende März ein Bestand von 1009576 hl

n **Der Gesammtausschuß des Vereins zur Förderung des Deutschthums** in den Ostmarken hielt gestern in Mylius Hotel eine Sitzung ab. Anwesend waren etwa 80 Herren.

* **Maul- und Klauenseuche.** In einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Bekanntmachung, betreffend die Abwehr gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in den Regierungsbezirk Bromberg durch das aus Süddeutschland stammende Vieh bestimmt der Bromberger Regierungspräsident, daß auch die preußischen Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg, Erfurt, die thüringischen Staaten 2c. unter die Bezeichnung „aus Süddeutschland" fallen.

* **Lampenexplosion.** Heute Nacht ½1 Uhr war Kopernikusstraße Nr. 1 in der III. Etage eine Petroleumlampe explodirt, wodurch Gardinen, Bücher 2c. in Brand geriethen. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

Aus der Provinz Posen.

○ **Koschmin,** 13. April. [Aufgefundene Kindesleiche.] Vor einigen Tagen wurde in einem mit Wasser gefüllten Graben am Dominium Rozbrazewo die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die gerichtliche Sektion hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und erdrosselt worden ist. Lebensfähig soll das junge Wesen jedoch nicht gewesen sein, da die Hirnhöhle mit Wasser angefüllt war. Es ist bisher nicht gelungen, der Mutter habhaft zu werden.

ck **Mur. Goslin,** 13. April. [Feuer.] Gestern Abend gegen 10½ Uhr brannte die isolirt belegene Scheune des Mühlenbesitzers X. Toporski zu Pila total nieder. Gebäude und Inhalt waren versichert. Es wird Brandstiftung angenommen.

rt. **Jarotschin,** 13. April. [Zum Bau einer Zuckerfabrik.] Unter dem Vorsitz des Landraths Engelbrecht fand am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in Oschinskys Hotel eine Versammlung zur Besprechung über den Bau einer Zuckerfabrik im Kreise Jarotschin statt. Auf die kürzlich veröffentlichte Einladung hin hatten sich die Besitzer und sonstigen Interessenten unseres und der Nachbarkreise zahlreich eingefunden. Die Versammlung berieth über die Frage, ob eine Zuckerfabrik errichtet werden solle. Zu diesem Zwecke wurde eine übersichtliche Zusammenstellung der hierzu erforderlichen Anzahl Morgen Acker vorgenommen. Diese ergab, daß die Besitzer des Kreises und der Umgegend nahe an 5000 Morgen Rüben bauen würden. Nun erklärte sich die Versammlung mit großer Majorität mit dem Bau einer Zuckerfabrik im Kreise Jarotschin einverstanden. Die Frage, an welchem Orte dieselbe errichtet werden soll, ließ man vorläufig noch offen, doch dürfte sie wohl an der Potaschnia oder in der Nähe des Schlachthauses gebaut werden. Weiterhin wurde ein Komitee unter dem Vorsitze des Landraths gewählt, der die Angelegenheit mit besonderer Wärme zu fördern bemüht ist.

△ **Znin,** 13. April. [Ein bedauerlicher Unfall] ereignete sich ausgangs voriger Woche in Zerniki. Beim Ansiedler Volgmann war ein etwa 15jähriger Dienstjunge mit dem Einlegen in die Dreschmaschine beschäftigt, als auf einmal der Arm von der Walze erfaßt und derartig verletzt wurde, daß die Ueberführung des Verunglückten nach Anlegung eines Nothverbandes in das Krankenhaus nach Wongrowitz erfolgen mußte. Es ist wenig Hoffnung auf Besserung vorhanden; denn es soll bereits, ehe der Junge ins Krankenhaus aufgenommen wurde, der Brand zugeschlagen sein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 13. April. [Vier Personen vergiftet.] In der Matthiasstraße wurden vier Personen, eine Mutter mit drei Kindern, in einer verschlossenen Wohnung anscheinend vergiftet aufgefunden. Der Tod muß schon vor etwa 10 Tagen eingetreten sein.

Telegraphische Nachrichten.

Remscheid, 13. April. Minister Frhr. v. Berlepsch besichtigte gestern in Begleitung des Oberbürgermeisters Becker-Köln die im Bau begriffene große Eisenbahnbrücke bei Müngsten und die Remscheider Thalsperranlage im Eschbachthale. Heute besichtigt der Minister die industriellen Anlagen beim Geh. Kommerzienrath Friedrichs.

Lübeck, 13. April. In der Travemünder Bucht kenterte ein Boot, die drei Insassen, zwei Söhne des Kaufmanns Voß und ein Sohn des Maschinenfabrikanten Schärffe, ertranken.

Wien, 13. April. Die Erzherzogin Maria Josefa, welche dem deutschen Kaiserpaar in Vertretung der Kaiserin von Oesterreich die Honneurs machen wird, ist aus Oedenburg hier eingetroffen. — Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr findet in der hiesigen deutschen Botschaft ein großes militärisches Frühmahl statt.

Rom, 13. April. Der Justizminister hat ein Dekret unterzeichnet, wodurch der von Crispi gegen die französische Hauslehrerin Sordoillet erlassene Ausweisungsbefehl rückgängig gemacht wird.

Rom, 13. April. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten v. Bülow, dessen Sohn und den Gesandtschaftssekretär.

Petersburg, 13. April. Das „Journal de St. Pétersbourg" glaubt zu wissen, daß die nach Abessynien zur Pflege der Verwundeten abgegangene Abtheilung des Rothen Kreuzes in Alexandrien Aufenthalt nehmen muß, wo über den von ihr einzuschlagenden Weg Entscheidung getroffen werden wird.

Paris, 13 April. Ein Theil der hier stationirten russischen Geheimagenten, die mit der Ueberwachung der im Auslande lebenden russischen Revolutionäre betraut sind, hat vor einigen Tagen Paris verlassen und sich nach Moskau bezw. Petersburg begeben. Dasselbe wird auch aus Genf und London gemeldet. Diese Abreise dürfte ihren Grund darin haben, daß fast sämmtliche russischen Studenten Paris verlassen und sich nach Rußland zurückbegeben haben. Da aus anderen revolutionären Centren dasselbe gemeldet wird, nimmt man an, daß anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau ein Kongreß der russischen im Auslande lebenden Revolutionäre stattfinden soll.

Paris, 13. April. Wie „La France" meldet, hat der Kriegsminister Cavaignac eine Kreditvorlage für Herstellung neuen Artillerie-Materials ausgearbeitet; es handele sich dabei um Herstellung neuer Schnellfeuerkanonen fast ohne Rückstoß; bei denselben werde der erste Schuß wie gewöhnlich abgefeuert, während sich die übrigen Schüsse automatisch lösten. Die Kosten der Umgestaltung der Artillerie würden auf 470 Millionen Francs veranschlagt.

Nach einer Meldung der „Liberte" aus Antananarivo sind bei Manarinsoa in einem Kampfe mit einer größeren Anzahl Fahavalos drei Franzosen getödtet worden, die Fahavalos hätten 50 Todte gehabt.

Paris, 13. April. Die Session der Generalräthe ist ohne Zwischenfall eröffnet worden. Zahlreiche Anträge gegen die Vorlage der Regierung betreffend die Einkommensteuer liegen vor.

Madrid, 13. April. Bei den Wahlen zur Deputirtenkammer unterlag in Bilbao der Sozialistenführer Iglesias; die Sozialisten werden daher in der Deputirtenkammer keinen Sitz erhalten. Nach den bisherigen Resultaten dürften die Ministeriellen und die Mitglieder der Opposition in dem bereits gemeldeten Verhältniß in der Kammer vertreten sein.

London, 13. April. Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärte, Sir H. Robinson habe sich erboten, sofort nach den unruhigen Distrikten des Matabeleland 300 Mann Kavallerie und 200 Mann berittene Infanterie von Natal zu senden, außer den bereits angeworbenen Freiwilligen und Polizisten. Robinson werde auch 250 Beamte rekrutiren, damit dieselben an der Unterdrückung des Aufstandes theilnehmen. Mit dem Kriegsministerium fänden Berathungen darüber statt, welche Schritte nothwendig seien, um die ins Innere gesandten Truppen zu ersetzen (Beifall). Unter den bestehenden Abmachungen habe die Chartered-Compagnie die Kosten der Operationen zu tragen. — Der Parlaments-Untersekretär des Auswärtigen, Curzon, erklärte, der englische Vizekonsul in Musch habe am 27. März telegraphirt, die Lokalbehörde habe auf Grund eines Irade die Missionare aufgefordert, Kleinasien sofort über Alexandrette zu verlassen. Dem englischen Botschafter Currie sei auf seine Vorstellungen hin mitgetheilt worden, der Irade beziehe sich nicht speziell auf die Missionäre, sondern auf Personen, die an aufreizenden Bewegungen betheiligt seien; die Missionare würden in keiner Weise belästigt werden, so lange sie den Landesgesetzen nachkämen. Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel, der ebenfalls Vorstellungen erhoben habe, sei benachrichtigt worden, daß der Irade aufgehoben worden sei.

London, 13. April. Die Südafrikanische Gesellschaft theilte mit, Vorposten aus Gwelo bemerkten am 10. d. M. eine große Explosion in dem Eagle Reef Store, in welchem der Geschäftsführer Dynamit zurückgelassen hatte. Zweihundert Rebellen sollen bei der Explosion getödtet worden sein.

London, 13. April. Die ägyptischen Kapitalisten, welche, wie gemeldet, in der Frage der Kasse der öffentlichen Schuld intervenirten, verfügen über etwa eine Million Pfund Obligationen. In Folge der Intervention wird die Verhandlung der Klage des Syndikats der französischen Obligationsinhaber, welche am 13. April stattfinden sollte, vertagt werden. Die ägyptischen Kapitalisten erklären sich bereit, die in ihrem Besitze befindlichen Bonds bei dem gemischten Gerichtshof zu deponiren, während die französische Gruppe sich nicht dazu erbietet.

Kopenhagen, 13. April. Der ordentliche Professor der Physik an der Akademie zu Münster i. W., Dr. Wilhelm Hittorf und der Physiker Hippolite Louis Fizeau in Paris sind zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie der Wissenschaft in Kopenhagen ernannt worden.

Konstantinopel, 13. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien gab gestern dem diplomatischen Korps ein Diner. Dem Fürsten gegenüber saß der Großvezier, zur Rechten des Fürsten saß der österreichische Botschafter Frhr. v. Calice, zur Linken der russische Botschafter von Nelidow. Es nahmen ferner Theil: die Botschafter Frankreichs, Englands, Deutschlands, Italiens und Persiens, alle Gesandten und sonstigen Mitglieder des diplomatischen Korps, der Minister des Innern, sowie andere hohe türkische Würdenträger. Der Fürst brachte einen Trinkspruch auf den Sultan aus. Der Sultan hatte sein Privatorchester gesendet. — Heute findet das Abschiedsdiner zu Ehren des Fürsten im Yildiz-Kiosk statt.

Konstantinopel, 13. April. Der Sultan hat sämmtlichen bulgarischen Ministern, mehreren hohen Staatsbeamten und Deputirten, dem Metropoliten von Rustschuk sowie dem ehemaligen Erzieher des Fürsten Ferdinand, Geheimrath Fleischmann, hohe Ordensauszeichnungen verliehen.

Kapstadt, 13. April. Meldung des „Reuterschen Bureaus": Die Explosion im Eagle Reef Store wird folgendermaßen erklärt: Ein Farmer hätte, bevor er seine Besitzung verließ, Zeit gefunden, an verschiedenen Plätzen eine große Menge Dynamitpatronen niederzulegen, die, während die Matabele plünderten, explodirten und über 100 Personen tödteten.

Die Reise des deutschen Kaiserpaares.

Venedig, 13. April. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marine-Kabinets, Kontre-Admiral Freiherrn v. Senden-Bibran, entgegen. Die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen besuchten die Stadt. Vormittags ging ein Gewitter nieder; das Regenwetter dauerte auch Nachmittag fort. Bei dem Frühstück, welches heute an Bord der „Hohenzollern" stattfand, bedienten Matrosen. Auf der Tafel prangte ein herrlicher Nelkenstrauß mit einer kostbaren Spitzenmanschette, welche die Königin der Kaiserin gewidmet hatte. Nach dem Frühstück begaben sich die Herrschaften in den Salon, wo der Kaffee eingenommen wurde. Der Kaiser unterhielt sich mit dem Ministerpräsidenten di Rudini und den Ministern Brin und di Sermoneta. Der König zog die Botschafter v. Bülow, Graf Eulenburg und Graf Lanza in ein Gespräch. Auch die Kaiserin unterhielt sich mit den Ministern. Der Kaiser zeigte den Ministern Aquarelle und Gemälde, die er in Venedig angekauft hatte. Nach dem Frühstück begleitete der Kaiser den König und die Königin, während die Schiffe den Salut abgaben und die Matrosen „Hurrah" riefen. Das Schauspiel war ein imposantes. Um 4½ Uhr hatte die „Hohenzollern" unter dem Salut der Geschütze die kaiserliche Standarte niedergeholt und die italienische Flagge gehißt, der von den Matrosen die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. Nachdem der König und die Königin die „Hohenzollern" verlassen hatten, machten der Kaiser und die Kaiserin unter den begeisterten Zurufen der Menge und der Schiffsbesatzungen eine Fahrt durch das Bassin. Um 5 Uhr 50 Minuten bestieg das italienische Königspaar in Begleitung der Minister Rudini, Brin und Sermoneta, sowie des Gefolges die Schaluppen, während die Artillerie den Salut abgab und die am Ufer stehende Volksmenge in begeisterte Hochrufe ausbrach. Das deutsche Kaiserpaar verließ die „Hohenzollern" und begab sich in Schaluppen, denen zahlreiche Boote und Gondeln folgten, durch den Canal grande zum Bahnhof. Das Kaiserpaar reiste mit den Prinzen um 6 Uhr 20 Min. nach Wien ab, während das italienische Königspaar um 6 Uhr 40 Minuten die Rückreise nach Rom antrat. Der Abschied der Majestäten war ein äußerst herzlicher.

Der Kaiser hat auch dem Minister Brin sein Bild verliehen.

Der König hat dem Kronprinzen den Annunciaten-Orden verliehen. Der Bürgermeister hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die Abreise der deutschen und italienischen Herrscherpaare mitgetheilt wird.

Venedig, 13. April. Der Botschafter Eulenburg reiste mit dem Kaiserzuge nach Wien ab. — Der Botschafter von Bülow reiste heute nach Rom ab. — Der Kaiserzug wurde bei der Ankunft in Udine von der Volksmenge am Bahnhof jubelnd begrüßt. — Die „Hohenzollern" und die „Kaiserin Augusta" werden Mittwoch in See gehen.

Wien, 13. April. In einem Begrüßungsartikel schreibt die „Wiener Abendpost", der Besuch des deutschen Kaisers an den beiden befreundeten Fürstenhöfen von Rom und Wien sei nicht nur geeignet, die Erkenntniß bei Allen zu befestigen, daß der Dreibund der stärkste Hort des Friedens sei, er möge auch alle Zweifler und Besserwisser belehren, daß jenes Wort, welches Wilhelm v. Humboldt vor mehr als 80 Jahren schrieb, noch immer den unzerstörbaren Grundgedanken der Politik der drei verbündeten Reiche enthalte, das weise Wort: „Die Ruhe im Centralsystem der europäischen Politik herstellen, heißt die allgemeinen Grundlagen für die allgemeine Ruhe vorbereiten." Millionen Herzen eine morgen der Wunsch, das Schicksal möge segnend leuchten über den Häuptern der beiden Fürsten, welche in nie rastender Arbeit und Sorge der Völker Europas heiligste Güter wahren: Frieden und Gesittung.

Berlin, 14. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt anläßlich der Ankunft des Kaiserpaares in Wien einen warm gehaltenen Artikel, welcher schließt: So oft die Macht des Dreibundes und die unerschütterliche Festigkeit desselben der Welt vor die Augen geführt wird, muß das Vertrauen neue Kraft gewinnen, dem hier eine sichere Bürgschaft gegeben ist für den Frieden und damit für die Pflege jener hohen Güter der Kultur, die nur im Lichte des Weltfriedens gedeihen können.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 14. April, Vormittags.

Der „Nat.-Ztg." zufolge wird der 4. deutsche Fischereirath dieses Jahr in Berlin am 28. Mai tagen, und im Anschluß hieran am 29. und 30. Mai der 6. deutsche Fischereitag.

Der „Nat.-Ztg." zufolge sind für das Helmholtz-Denkmal bis zum 1. April 59865 M. eingegangen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Hamburg: Zwei Wärterinnen und 9 Besucherinnen der nur vom feinen Publikum besuchten Gertigschen Badeanstalt auf den großen Bleichen wurden verhaftet wegen Vergehens gegen § 218 des Strafgesetzbuches. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Leipzig, 13. April. Eine von 1500 Personen besuchte sozialdemokratische Partei-Versammlung lehnte die Betheiligung an den sächsischen Landtagswahlen ab, forderte die Abgeordneten für Leipzig auf, ihre Mandate niederzulegen und erklärte sich mit der Haltung Schönlanks, bezüglich der Nichtausübung des Abgeordnetenmandats einverstanden.

Brünn, 14. April. Eine Textilarbeiterversammlung beschloß die probeweise Einführung des 10stündigen Arbeitstages und die Freigebung des 1. Mai zu fordern. Im Falle der Ablehnung der Forderung soll ein allgemeiner Ausstand erfolgen.

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 13. April. (Schlußkurse.) Still, fest.

3proz. Reichsanleihe 99,60, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,55, Konsol. Türken 21,00, Türk. Loose 112,00, 4proz. ung. Goldrente 103,40, Bresl. Diskontobank 117,90, Breslauer Wechslerbank 106,25 Kreditaktien 226,75, Schles. Bankverein 129,75, Donnersmarkhütte 151,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 155,00, Oberschles. Eisenbahn 78,75, Oberschles. Portland-Zement 120,25, Schles. Zement 181,00, Oppeln. Zement 135,00, Kramsta 141,75, Schles. Zinkaktien 200,50, Laurahütte 154,50, Verein. Oelfabr. 94,50, Oesterreich. Banknoten 169,75, Russ. Banknoten 216,20, Giesel Cement 113,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,60, Breslauer elektrische Straßenbahn 189,25, Caro Hegenscheidt Aktien 103,50, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik 152,00, Leipziger Elektrische Straßenbahn 162,00

London, 13. April. (Schlußkurse.) Unregelmäßig.

Engl. 2¾proz. Consols 110⅝, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 83⅝, Lombarden 9¼, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 103¼, konv. Türken 20⅝, österr. Silberr. —, österr. Goldrente 102,50, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 3proz. Spanier 61⅞, 4½proz. Egypter 100, 4proz. unifiz. Egypter 103¾, 3½proz. Tribut-Anl. 95½, 6proz. Mexikaner 94¾, Ottomanbank 13, Canada Pacific 57¾, De Beers neue 28¼, Rio Tinto 18⅝, 4proz. Rupees 64, 6proz. fund. arg. A. 80¾, 5proz. arg. Goldanleihe 74¼, 4½proz. äuß. do. 50,00, 3proz. Reichsanl. 98,00, Griech. 81 Anleihe 31½, do. 87er Monopol-Anl. 33¼, 4proz. Griechen 1889er 26½, Bras. 89er Anl. 69½, 5proz. Western de Min. 76½, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 93¾, Platzdiskonto ⅝, Silber 31⅛, Anatolier 88, Chinesen 108, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 114, 3proz. ung. Goldanl. —.

Paris, 13. April. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente 100,30, 3proz. Rente 101,25, Italien. 5proz. Rente 84,10, 4proz. ung. Goldrente 103,68, III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,82½, 4proz. unif. Egypter 103,75, 4proz. span. ä. Anl. 61⅝, konv. Türken 20,75, Türken-Loose 115,60, 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 462,00, Franzosen 756,00, Lombarden —,—, Banque Ottomane 575,00, Banque de Paris 798,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 467,50, Suezkanal-A. 3284,00, Cred. Lyonn. 763,00, B. de France —,— Tab. Ottom. 367,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅞, Londoner Wechsel k. 25,16, Chèq. a. London 25,17½, Wechsel Amsterdam k. 205,68, do. Wien kl. 206,87, do. Madrid k. 417,00, Meridional-A —,—, Wechsel a. Italien 8, Robinson-A. 242,00, Portugiesen 26,93, Portug. Tabaks-Obligation 476,00, 4proz. Russen 65,70, Privatdiskont 1¾.

Petersburg, 13. April. Wechsel auf London (3 Mon.) 94,35, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 46,00, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 37,35, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98⅝, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 155 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 794, Petersb. internat. Bank 693, Warschauer Kommerz-Bank 515, Russische Bank für auswärtigen Handel 510½.

Rio de Janeiro, 11. April. Wechsel auf London 9 1/16.

Buenos-Ayres, 11. April. Goldagio 227⅛.

Bremen, 13. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Still.

Loko 5,60 Br. Russisches Petroleum, loko 5,35 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 28¼ Pf., Armour shield 27½ Pf., Cudahy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26¼ Pf.

Reis unverändert.

Kaffee unverändert.

Baumwolle. Schwach. Uppland middl. loko 41 Pf.

Wolle. Umsatz: 227 Ballen.

Tabak. Umsatz: 530 Seronen Carmen, 85 Seronen Havannah.

Hamburg, 13 April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 66½, per Sept. 62¾, per Dez. 58¾, per März 58⅞. Behauptet.

Hamburg, 13. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,72½, per Mai 12,80, per Juli 13,05, per August 13,15, per Dezbr. 11,85, per März 12,12½. — Stetig.

Paris, 13. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 18,15, per Mai 18,30, per Mai-August 18,50. per September-Dezember 18,60. — Roggen ruhig, per April 10,35, per September-Dezember 10,75. — Mehl behauptet, per April 39,75, per Mai 39,70, per Mai-August 40,00. per September-Dezember 40,70. — Rüböl ruhig, per April 53½, per Mai 52½, per Mai-August 51⅞, per September-Dezbr. 52. — Spiritus ruhig, per April 32, per Mai 32, Mai-August 32¼, per Sept.-Dezbr. 32⅞. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 13. April. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 32½. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 34⅛, per Mai 34½, per August 34⅞, per Januar 33.

Havre, 13. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos 2000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 13. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 81,25, per September 77,50, per Dez. 73,75. Ruhig.

Amsterdam, 13. April. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 13. April. Bancazinn 36½.

Amsterdam, 13. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine wenig verändert, do. per Mai 157, do. per November 157. — Roggen loko ruhig, do. auf Termine etwas niedriger, do. per Mai 102 per Juli 102, do. per Oktober 104. — Rüböl loko 23⅞, do. per Mai 22⅞, do. per Herbst 23⅛.

Antwerpen, 13. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¾ bez. u. Br., per April 15¾ Br., per Mai 15⅞ Br. Ruhig.

Schmalz per März 67¼. Margarine ruhig.

Antwerpen, 13. April. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

London, 13. April. Chili Kupfer 44½ pr. 3 Monat 45½.

London, 13. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 4. April bis 10. April: Englischer Weizen 1395, fremder 33 080, englische Gerste 1609, fremde 3811, englische Malzgerste 15 906, fremde 250, englischer Hafer 1151, fremder 18 098 Qrts, englisches Mehl 14 232 Sack, fremdes 34 420 Sack und 100 Faß.

London, 13. April. An der Küste 5 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 13. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 4½ d.

Liverpool, 13. April. Nachm. 4 Uhr 20 Min. (Baumwolle.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Amerik. good ord. 4⅛, do. low middling 4½, do. middling 4 11/32, Dhollerah fully good 3⅝, do. fine 3 13/16, Domra fully good 3 11/16, do. fine 3⅞.

Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. April-Mai 4 15/64 bis 4¼ Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 7/32—15/64 do., Juni-Juli 4 3/16 bis 4 13/64 do., Juli-August 4 11/64—4 3/16 do., August-September 4 7/64 do., September-Oktbr. 4—4 1/64 do. Oktober-November 3 59/64—3 15/16 do., November-Dezember 3 57/64—3 29/32 do., Dezember-Januar 3 57/64 bis 3 29/32 do., Januar-Februar 3 29/32 d. Käuferpreis.

Berlin, 14. April. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 13. April. Weizen per April 75⅛, per Mai 72⅝.

Berliner Produktenmarkt vom 13. April.

Das Wetter hat sich seit gestern rauher gestaltet, Nachts sank die Temperatur sogar unter den Gefrierpunkt, man scheint indessen, und wohl mit Recht, Nachtheile für die Felder nicht zu fürchten. Der hiesige Markt stand augenscheinlich unter dem Einfluß der flauen Depeschen aus Nordamerika, die überraschend gekommen sind und geeignet erscheinen, das Urtheil über die jenseitigen Verhältnisse zu verwirren. Jedenfalls ist hier die Geschäftsthätigkeit in Weizen alsbald wieder vollkommen lahmgelegt worden. Es war nicht geringes Entgegenkommen im Preise erforderlich, um Käufer heranzuziehen, und erst nach Lichtung des beschränkten Angebots gewann die Haltung schließlich wieder etwas mehr Festigkeit. Roggen ist nicht viel billiger erlassen worden, fand freilich recht wenig Beachtung. Hafer wurde vernachlässigt, man konnte aber dem Rückschritt ziemlich erfolgreichen Widerstand entgegensetzen. Rüböl war matt, es fehlt sehr an Kauflust. Spiritus zeigt keine wesentliche Aenderung, der Umsatz blieb aber äußerst beschränkt.

Weizen loko behauptet, Termine flau eröffnend, schließen ein wenig fester. — Roggen loko still, Termine matt. — Mais loko und Termine still. — Hafer loko behauptet, Termine still. — Roggenmehl matt. — Rüböl matter. — Petroleum unverändert. — Spiritus still.

Weizen loko 150—165 M. nach Qualität gefordert, Mai 157—157,50 M. bez., Juni 156,50—156,75 M. bez., Juli 155,75 bis 156,25 M. bez., September 153,75—154,25 M. bez.

Roggen loko 119—123 Mark nach Qualität gefordert. Mai 121,25—121,50 Mk. bez., Juni 122,50 M. bez., Juli 123,75 Mk. bez., September 124,75 M. bez.

Mais loko 89—94 M. nach Qualität gefordert, April 88,75 Mk. bez., Mai 90 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 116—127 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117 bis 128 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—137 M. ab Bahn bez., Mai 120,50 Mk. bez., Juni 121,25 M. bez., Juli 122,25 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 Mark bez., April 16,30 M. bez., Mai 16,30—16,35 M. bez., Juni 16,45 M. bez., Juli 16,55 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,7 Mk. bez., Mai 45,2—45—45,1 Mark bez., Okt. 45,6 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez., April 19,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,1 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,4 Mk. bez., Mai 39,3—39,4—39,3 Mk. bez., Juni 38,6 Mk. bez., Juli 38,8 Mk. bez., August 39 M. bez., September 39,2—39,1 M. bez., Oktober 39 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez. (N. 8.)

Fester Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont, Wechsel v. 13. April.

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	168,70 bz
London	2	8 T.	20,44^5 bz
Paris	2	8 T.	81,20 bz
Wien	4½	8 T.	169,65 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	74,40 bz
Petersburg	5½	3 M.	214,10 bz
Warschau	5½	8 T.	216,10 G

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,43
20 Francs-Stück	16,27 bz
Gold-Dollars	4,18 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,80 bz
Russ. Noten 100 R.	216,35 bz
Russ. Not. ult. April	216,25 bz
do. do. do. Mai	

Loose	Zinsf.	Kurs
Finnische L.	—	57,50 bz
Freiburger L.	—	32,50 G
Ham. } 50 T.-L.	3	135,25 G
Lüb. } 50 T.-L.	3½	132,90 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,50 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39 20 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,50 G
Mein. 7 Guld-L.	—	23,10 G
Oest. 1854er L.	3½	
do. 1858er L.	—	345,80 bz
do. 1860er L.	4	152,25 bz
do. 1864er L.	—	340,00 G
Oldenb. Loose	3	131,75 G
Raab-Gratzer L	2½	
Russ. 1864 Pr.	5	192,60 bz
do. 1866 Pr.	5	170,60 bz
Türkenloose	—	110,80 bz
Ung. Pr. Loose	—	278 50 bz
Venet. Loose	—	22,90 G

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Name	Zinsf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3½	105,30 G
do. do.	3	99,60 B
Pr. cons. Anl.	4	106,25 B
do. do.	3½	105,20 bzG
do. do.	3	99,70 B
[illegible] Anl. 1868	4	
Sts. Schld-Sch.	3½	100,90 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	101,80 bzG
Ostpr. Prov. Anl	3½	101,80 G
Pos. Prov.-[illegible]	3½	102,00 G
do. do. L.	3	95,30 B
P[illegible]s. Stadt-Anl.	3½	102,25 B
Berliner	5	121,25 bz
do.	4½	117,70 G
do.	3½	105,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,10 G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,20 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,70 B
Pommer.	3½	100,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,50 G
do.	3½	100,60 B
Schls. ldschl. Lt. A	3½	99,70 B
do.	4	
do. neu do.	3½	100,80 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,70 B
do. neul. II.	3½	100,70 B
Pommer.	4	105,50 G
Posensch.	4	105 60 bz
Posensch.	3½	102,6[illegible] B
Preuss.	4	105,60 bz
Schles.	4	105,40 G
[illegible]enb.-A.	4	104,60 G
[illegible] Anleihe	4	105,80 B
[illegible] A. 1893	3½	103,00 B
[illegible] Sts. Rent.	3½	106,75 bzG
do. 1886	3	98,90 B
[illegible]ert. Anl.	3½	101,25 G
Mecklenb. Anl.	3½	101 60 G
[illegible] Sts. Anl.	3½	
[illegible] Rnt.	3	99,00 B

Loospapiere.

Name	Zinsf.	Kurs
[illegible] Präm.-Anl.	4	146,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	156,10 G
Braunsch. 20 T.L.	—	106 70 G
Dess. [illegible]-Anl.	[illegible]	

Ausländische Fonds.

Name	Zinsf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	58,70 bz
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	100,50 G
Buen. Air. Obl.	5	36 20 bzG
Chines. Anl.	5½	105,40 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,60 G
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	28,00 bzG
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	84,00 G
do. amort.-Rt.	4	81,50 bz
Mexikan. An.	6	96,40 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	96,40 bz
do. 5% E.-B-A.	5	87,00 B
Oest. G.-Rent.	4	103 80 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	101,60 bzB
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	82,90 bzG
Poln. Pf.	4½	67,60 G
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	41,10 bzG
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	91,40 G
do. II. III. VI.	4	89,00 bzG
Rum. Staats-A.	4	88,10 bzG
do. Rente 90	4	88,10 bzG
do. do. fund.	5	103,10 B
do. do. amort.	5	100,60 bzG
do. do. 92	5	100,00 B
Rss. cs. 1880 A.	4	102,50 G
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	103,70 B
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,30 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,00 G
do. neue	4½	104,60 bzB
Schwedische	3½	101,10 bz
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	102,00 B
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,40 bzG
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	67,50 bzG
Span. Schuld.	4	63,25 bzG
Türk A. 1865 C.	1	21,45 bz
do. do. D.	1	20,00 bz
do. Administr.	5	93,40 bz
do. Consol. 90	4	93 60 bz
Ung. Gld-Rent.	4	103,50 G
do. Kronen-R	4	99 60 bzB
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,25 G
do. Tem-Be.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2½	89,25 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	111,25 bzG
Crefld-Uerdng	5½	169,00 bz
Dortm.-Ensch.	5	155,50 bz
Eutin. Lübeck	1¼	56,50 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	
Halberst Blank	5½	127,25 G
Ludwsh.-Bexb.	10	242,00 bzG
Lübeck-Büch.	6	152,90 bz
Mainz-Ludwsh	5	121,00 bzG
Marnb.-Mlawk.	2	92,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	½	95,40 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera.	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,24	
Kaschau-Od	4	96,80 G
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	149,90 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	138,30 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oed. unk.	1½	62,00 bzG
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	[illegible]	42,10 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	65,25 G
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅗	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅝	282,20 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	54,40 G
Gotthardbahn	7⅖	174,80 bz
Ital. Mittelm.	5	91,70 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	122,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	41,80 G
Lux. Pr. Henri	4	78,50 bzG
Schweiz. Centr	6½	134,70 bz
do. Nordost	6	134,50 bz
do. Unionb.	4	92,50 bz
Westsicilian	3½	58,70 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Name	Div.	Kurs
Altdm. Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	1 27/30	67,00 bzG
Dortm.-Gron.	5	151,50 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	117,00 bz
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	123,75 bz
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,70 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Name	Zinsf.	Kurs
Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,60 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,10 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104,40 G
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,25 B
Franz.-Josefb.	4	100,20 G
Gal K Ludwgbg 1890	4	100,00 B
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,50 bzG
KronpRudolfb.	4	100,00 bz
do. Salzkammg	4	103 70 bzB
LmbCzern. stfr	4	99,70 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,30 G
do. Staats-I. II.	5	117,30 G
do. Gold-Prio.	4	104,30 bz
do. Lokalbahn	4	102,20 G
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	116,00 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,00 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,40 bz
do. Obligation.	5	110,20 bzG
do. Gold-Prior.	3	101,90 B
Ung. Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	102,40 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	90,50 G
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	101,50 bzB
do. 1889	4	101,40 G
Ku. CharAs. (O)	4	101,25 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,40 bzB
Kur.-Kiewconv	4	102,10 bzG
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	98,00 bzG
do. Rjäsan g.	4	103,20 bz
do. Smolen g.	5	
Orel-Griasy c.	4	101 25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	101,90 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,75 G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,90 bzB
Südwestb. gar.	4	102 80 G
Transkauk. g.	3	91,30 G
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	102,80 G
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	89,50 bzG
Gotthardb. cv.	3½	103,00 B
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	85,90 bz
Ital. Eisb.-Obl.	3	52,00 bzG
Italien Mittelm	4	94,40 B
Macedonier	3	55,60 bzG

Name	Zinsf.	Kurs
Oeste de Minas	5	87,25 bzG
Portugies. Obl.	3	67,90 bzG
Sardinische Obl.	4	79,00 G
Süd-Ital. Bahn	3	55,50 bzG
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Northern Pac. I.	6	111,80 bzG
do. do. II.	6	109,60 bzG
do. do. III.	6	73,00 G
do. do.	5	49,70 bzG
San Louis-Franc.	6	106,10 bzG
San Louis Franc.	5	93,75 bzG
do. do. West.	4	70,40 G
Southern Pacific	6	109,20 B

Hypotheken-Certifikate.

Name	Zinsf.	Kurs
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124 10 bz
do. d. II.	3½	119,75 bzG
do. III. IV. abg.	3½	104,60 G
do. do. V. abg.	3½	100,25 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,60 G
do. do. VII.	4	105,00 B
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,75 G
do. do.	4	101,60 bzG
do. do.	3½	100,25 bz
do. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bzG
do. do (rz 100)	3½	100,00 bzG
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bzG
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,20 bz
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904	4	105,50 bzG
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bzG
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,60 bzG
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bzG
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	116,00 G
Pf. Br. III. V. VI (rz 100)	5	109,50 G
do. do. (rz. 115)	4,5	116,50 G
do. do. X (rz. 110)	4,5	113,25 G
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bzG
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 G
do. 1890 unk. 1900	4	104,00 B
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,00 bzG
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bzG
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,00 B
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	100,60 bzG
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 G
do. do. do.	3,5	100,00 bzG
Preuss. Hyp.-V	4	105,80 bz
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 G
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,00 G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,80 G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3,	100,50 B
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,5	109,80 B
do. do. (rz. 110)	4	106,50 B
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bzG

Bankpapiere.

Name	Div.	Kurs
Bank f. Brauind.	8	121,00 G
B. f. Sprit-Prod. H	3½	74 50 bzG
Berl. Cassenver.	5½	127,80 G
do. Handelsges.	7	150,75 bz
do. Maklerver.	6½	127,60 G
do. Prod-Hdbk.		116,75 G
Börsen-Hdlsver.	6	116,30 G
Bresl. Disc.-Bk.	7	117,90 bzB
Wechslerbk.	5½	106 10 bzG
Danz. Privatbank	8	149,40 bz
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	187,75 bz
do. Genossensch	6	119,25 bzG
do. Hp. Bk. 75 pCt	6	129,50 G
Disc.-Command.	10	209,80 bz
Dresdener Bank	8	157,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	127,40 G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,60 G
Leipziger Credit	11	210,50 bzG
Magdeb. Priv.-Bk	5	112 00 bzB
Maklerbank	7	108,00 bzB
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	161,50 bzG
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	129 80 bzG
Mitteld. Crdt.-Bk.	5⅕	110,00 bzB
Nationalbk. f. D.	8½	141,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	108 30 G
Oester. Credit-A.	11 7/9	227,30 bz
Petersb. Disc.-Bk	18	
do. Intern. Bk.	15,9	
Pomm. Verz.-Akt	6½	143,80 bzG
Posen. Prov.-Bk.	4	109,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,00 bzB
do. Cnt-Bd 70 pCt	5	176,30 G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,25 bzG
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,20	159,50 bzG
Russische Bank	9⅗	137,20 G
Schaffhaus.-Bk.	7	139,50 bz
Schles. Bankver.	7	129,60 bz
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,30	

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	11	238,02 bzG
Baugesellsch. Berl.-Charl.	—	575,00 bzG
Baugesellsch. do. Neust.	—	93,50 bzG
Baugesellsch. Hann.-St.P.	3½	101,50 bzG
Baugesellsch. Humboldth.	6	
Kurfürst	—	940,00 B
Moabit	3	
Passage	4	98 00 bzG
Weissens.	—	685,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	247,75 bzG
Berl. Holzcomt.	5½	112,10 bzG
Berl. Lagerhof	2	124,75 B
do. do. St.-Pr.	5	124,75 bz
Ahrens Br., Mbt.	4½	113,80 bz
Berl. Bock-Br.	8	193,00 bzG
Königstd. Br.	6	151,30 bzG
Landré Br.	13	2[illegible]9,25 bzG
Münch. V.-Br.	6½	134,30 bzG
Patzenhofer Br.	5	240,50 G
Schultheiss-Br.	14	299 00 bzG
Hugger Br.	10	149,75 bzG
Bresl. Oelw.	3½	94,60 bz
do. Sprit-A.-G.	8½	132,25 bzB
Brodfabrik	12	
Butzke Metall	4	143,00 bzG
Chem. Fab. Milch	6	131,25 G
Ch. F. Anglo. G.	7	99,40 bzB
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	87,25 G
do. St. Pr.	5	124,00 G
Ch. F. Oranienb.	12	162,75 G
Ch. F. Union	3	101,75 G
Danziger Oel	3	99,70 bz
do. St. Pr.	5	107,25 bzG
Dtsch. Thonröhr.	6½	140,00 bzG
Dynamit Trust	10	157,50 bzG
[illegible] Salz	8	146,[illegible]0 bzG
Gummi Har. Wien	22	340,00 bz
do. Schwanitz	10	200,75
do. Voigt Winde	6	133,00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Anhalter	0	24,10 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Berl. Anh.	6	139 50 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Bresl. Lnk.	8½	193,00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt do. Hofm.	6	167,00 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Chemnitz	3	124,90 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Flöther	8	134,00 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Germ. V.-Akt.	0	75,00 B
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Görlitz Körn.	12	223,00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Görl. Lüdr.	12	218,00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt H. Paucksch	4½	115,75 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Lud. Löwe	20	350,00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Pomm. cv.	4½	73 90 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Schwarzk.	13½	273,00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Stett.-Vlk.-G.	6	138 00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Stett. St. Pr.	6	150,00 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt Sudenburg	10	203,00 bzG
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	120,75 bzG
Oppeln. Cem.-F.	7½	134,50 bzG
do. (Giesel)	5½	113,25 bzG
Bresl. Pferde-Bh.	8½	185,00 bzG
do. Elektr. Bhn.	8	188,40 G
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	354,50 bzG
Posen. Sprit-F.	12	156,50 bz
Sächs. Kamg.	8	126,00 bzG
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	124,50 G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	109,10 bz
Fraust. Zucker	12	122,00 bz
Glauz. Zucker	4½	118,50 bzG

Bergwerks- u. Hüttenges.

Name	Div.	Kurs
Berzelius	6	127,25 bzG
Boch. Gussstahl	5	155,25 bz
Bonifacius	—	110,25 bz
Concordia	7½	148,20 bzB
Consolidation	12	207,50 bz
Courl. Bgw.	2½	117,00 bzG
Dannenbaum	2½	100,50 bzG
Donnersmarck.	8	150,00 bzG
do. cv.	8	
Dtm. Union P. A.	0	41,90 bz
Eschweiler	8	159,50 B
Gelsenkirchen	7	163,50 bzG
Hörder Bergw.	3	106,30 bzG
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	2¼	58,70 bzG
Kölner Bgw.	9	172,90 bz
König u. Laura.	4	154,40 bzG
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	103,50 bzG
do. conv.	6	138,50 bzG
Louis. Tief. St.-P.	0	56 80 bzG
do. P. A.	0	93,75 B
Marienh. Ktz.	2½	74,60 bz
Oberschl. Bed.	3	79,00 B
do. Eisen-Ind.	2	103,00 bzB
Phönix, Lit. A.	6	
Pluto	5½	159 00 bzB
do. St. P.-A.	5½	159,75 bz
Redenh. St.-Pr.	0	15,75 G
Lit. A.	0	37,40 G
Rh. Anthr. Nassau	—	85,10 bzG
Riebeck. Wk.	10	180,00 bzG
Schl. Zinkhütte.	12	201,00 bzG
do. do. St.-Pr.	12	201,00 bzG
Stolb. Zink-H.	1	55,80 bzG
do. St.-Pr.	6	132,25 bzG
Tarnowitz L. A.	0	18,00 bzG
West Un. cv.	1	
do. [illegible]	7	152 75 bzG

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. C. (A. Röstel) in Posen